

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gnanen.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträffigen Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 16 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle benachbarten Annoncen-Expeditionen.

№ 144.

Mittwoch, 1. Juli 1891. (Theobald.)

XVIII. Jahrgang.

Deutschland.

○ Berlin, 30. Juni. Die Berliner sind heute arme Leute, sie haben keinen Kaiser, fast keinen Minister und keine Parlamente mehr, und so kommt es, daß sich der Berliner Volkswitz auch einmal nach Außen verliert. Was wäre da willkommener, als die doch immer Steuergeschichte. Fußangel imponiert dem Spree-Äthener, denn er zahlt nicht gern zu viel Steuern an Stelle der oberen Behörden, und dann wünscht er auch auf ungeklärten Schienen seinem Sonntagsvergnügen zuzufahren. So ist da dieser Tage mit einem biebren Spießbürger in der Sommerhitz und schlafte, wenn auch im Schweiß des Angesichts, jedoch mit vollem Behagen meine „kühle Blöde“. Mein Tischnachbar ist im glücklichen Besitze eines Gartens, der ihm aber durch die bösen, raubluftigen Bäume sehr verkleinert wird, weshalb er eine große Tafel mit den Worten anbringen ließ: „vor Fußangeln wird gewarnt!“ Mit dieser fruchtlosen Warnung ist aber der Mann nicht mehr zufrieden. „Es zieht nicht mehr!“ und so will er die Worte abändern lassen und auf die Tafel setzen: „Vor Waare wird gewarnt!“ Wie findet der freundliche Leser den Witz? Mir schien er nicht übel.

* Es erregt einiges Aufsehen, daß der Reichs- und Staats-Anzeiger immer noch nicht die Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern veröffentlicht. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ behauptet sogar, daß der Kaiser sich nur einen Scherz gemacht, als er Herrn v. Puttkamer zu seiner „Ernennung durch die Zeitungen“ gratuliert habe. Das glauben wir natürlich nicht. Vielleicht will man mit der offiziellen Mitteilung warten, bis über sämtliche erledigte Oberpräsidentenstellen Entscheidung getroffen ist. Die meisten Schwierigkeiten scheint dabei die Beförderung des westpreussischen Oberpräsidenten zu machen. Für diesen Posten soll, der „Kriegs“-Anzeige, zur Zeit eine bestimmte Persönlichkeit in Aussicht genommen sein. Derzeitigen activen und inactiven Beamten, welche dafür in Erwägung gezogen sein sollten, seien theils wohl gar nicht darüber befragt worden, theils sei eine Vereinbarung mit ihnen nicht zu Stande gekommen. Der Kaiser soll, wie berichtet wird, den Wunsch hegen, einen Großgrundbesitzer der Provinz mit dem wichtigsten Posten zu betrauen; eine solche geeignete Persönlichkeit ist aber bis jetzt noch nicht gefunden.

* Der Reichskanzler hat, wie schon kurz gemeldet, im Auftrage des Kaisers dem Bundesrath

unter dem 13. ds. den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels nebst Begründung zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Wortlaut wird wie folgt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht: § 1. Die Theilnahme an einem zum Zweck des Sklavenraubes unternommenen Streifzuge wird mit Zuchthaus bestraft. Die Veranstalter und Anführer des Streifzuges trifft Zuchthausstrafe nicht unter drei Jahren. Ist der Tod einer der Personen, gegen welche der Streifzug unternommen war, durch denselben verursacht worden, so ist gegen alle Theilnehmer auf Zuchthausstrafe nicht unter drei Jahren zu erkennen. § 2. Wer Sklavenhandel betreibt oder bei der diesem Handel dienenden Beförderung von Sklaven vorzüglich mitwirkt, wird mit Zuchthaus bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein. § 3. In den Fällen der §§ 1 und 2 dieses Gesetzes kann neben der Freiheitsstrafe auf Zulässigkeit von Polizei-Aussicht erkannt werden. Auch ist auf die Einziehung aller zur Beförderung des Verbrechens gebrauchten oder bestimmten Gegenstände zu erkennen. § 4. Werden vom Kaiser zur Verhütung des Sklavenhandels erlassenen Verordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bestraft. § 5. Die Bestimmung im § 4 Absatz 2 Nr. 1 des Strafgesetzbuches über die Verfolgung im Auslande begangener Verbrechen findet auch auf die in diesem Gesetze vorgesehenen Verbrechen Anwendung.

* Auf die Frage: Um wieviel übersteigt die Zahl der Studierenden in Preußen die entsprechende Normalzahl? gibt jetzt eine in zweiter Bearbeitung erschienene, als Manuscript gedruckte „Denkschrift“ von Professor Dr. W. Ziegler eingehende, durch statistisches Material wohl motivirte Antwort. Seit Jahren ist in der Presse auf die Ueberschüsse hingewiesen worden, welche aus dem Zubutrage der gelehrten Studien unserem sozialen Leben drohen. Die Resultate der Untersuchung, welche der Verfasser auf Grund der zuverlässigsten amtlichen Quellen über sein Thema angestellt hat, sind im Ganzen nicht sehr erfreulich. Ist auch in den letzten Jahren eine nicht geringe Abnahme in den meisten Fakultäten zu verzeichnen, so ist doch fast überall immer noch ein großer Ueberschuß über die wirkliche Bedarfszahl vorhanden. Was die evangelischen Theologen betrifft, so kommen in ganz Preußen etwa 350 Stellen zur Erledigung. Im letzten Abgang zu bedenken, ist die Zahl von etwa 1500 Theologiestudierenden erforderlich. Bis zum Jahre 1880 bis 1881 ist die Zahl nicht erreicht, aber bereits

im folgenden Jahre um 50 überschritten. Bis zum Jahre 1887 bis 1888 hatte dann ein starkes Steigen stattgefunden, in diesem Jahre betrug der Ueberschuß schon 1193; von da ab trat ein Sinken ein, aber im Jahre 1890 war doch noch ein Ueberschuß von 1131 vorhanden. — Günstiger gestalten sich die Aussichten der Studierenden der katholischen Theologie. Trotzdem die Zahl der katholischen Theologen seit 1881 bis 1882 stets gewachsen ist, so bleibt für das Jahr 1890 die wirkliche Zahl hinter der Normalzahl um 60 zurück. — Bei den Juristen hatte die Zahl der Studierenden im Jahre 1880 bis 1881 eine bedenkliche Höhe erreicht (3103, Ueberschuß 1023) die jedoch in den folgenden Jahren sich wieder verminderte, aber 1890 wieder erheblich stieg (3090, Ueberschuß 1010). Der Verfasser macht dazu die Bemerkung, daß in Folge der langen Wartezeit immer mehr junge Männer in die Rechtsanwaltschaft gedrängt werden, „in der sie dann den Kampf um das Dasein unter stets ungünstiger werdenden Bedingungen aufnehmen müssen. So entsteht die Gefahr, daß ganze Schichten dieses wichtigen Berufsstandes der Proletarisation verfallen oder daß zahlreiche verfehlte Eritzen aus ihnen hervorgehen, die mit dem bitteren Gefühl, daß sie vielleicht ohne alle eigene Schuld, nur wegen mangelnder Mittel, aus der vielen Jahre lang vergebens verfolgten Laufbahn verdrängt seien, die Schaar der Unzufriedenen und Enttäuschten vermehren. — Bei den Medicinern liegen die Verhältnisse am allernüchternsten. Während die Normalzahl der Studierenden 3225 beträgt, studirten im Jahre 1890 thatsächlich 3212 junge Männer Medicin, der Ueberschuß betrug also 187. — Ein geringer Ueberschuß zeigt sich bei den Philologen 1220 steht die wirkliche Zahl von 1279 im Jahre 1890 gegenüber, also ein Ueberschuß von 79. Etwas ungünstiger steht es um die Mathematiker (einschließlich der Lehrer der Naturwissenschaften). Auf die Normalzahl 480 kamen im Jahre 1890 als wirkliche Zahl 573 Studierende dieser Fächer, es ergab sich also ein Ueberschuß von 93. Die hier mitgetheilten Zahlen verdienen wohl in den weitesten Kreisen Beachtung zu werden.

* Der „Reichs-Anzeiger“ bezeichnet die Ernteaussichten in Preußen Ende Juni gegenüber den Befürchtungen im April als besser. Der voraussichtliche Ernte-Ertrag wird beim Winter-Noggen auf 75 1/2 pCt., beim Winter-Weizen auf 83 pCt. einer Mittel-Ernte geschätzt. Mittel-Ernte an Winter-Noggen 54 Millionen, Winter-Weizen 16 Millionen Doppel-Etr. Die Ernte im Jahre 1889 ergab 36

Mill. Doppel-Etr. Winter-Noggen und 12 Mill. Doppel-Etr. Weizen, im Jahre 1890 38 1/2 bzw. 14 Millionen Doppel-Etr. Der Stand der Sommerfrüchte ist in 50 Kreisen als sehr gut, in 234 Kreisen als gut, in 193 Kreisen als befriedigend und mittelmäßig, in 7 Kreisen als schlecht bezeichnet. Ueber Aussichten der Kartoffel-Ernte ist ein Urtheil noch unmöglich. Die frühesten Anfangs Juni säugten den Saaten keinen erheblichen Schaden zu.

* Das „Berl. Tagebl.“ meldet, Emin Pascha sei auf dem Wege nach dem Albert-Nganga und dem Mondgebirge, von wo er nach Bagamoyo zurückkehrt. (Vom Rhein, 30. Juni. Viele Mütter schöpfen ihre Weisheit über kath. Dinge einzig aus dem Conversationslexikon, wo darüber herzlich wenig zu finden ist. Das gibt denn nicht selten die schönsten Blüthen des Unsinns. So ist es auch der „Staatsb. Btg.“ mit dem verstorbenen Paderborner Dombachanten Dr. Schulte (Ermitte) passiert, den sie zu einer Stütze des Katholicismus macht, indem sie schreibt: „Der Dombachant Dr. Schulte ist nach schwerem Leiden in der Nacht zum Sonntag 1 Uhr gestorben. Mit ihm verliert die altkatholische Bewegung eine ihrer hauptsächlichsten Stützen. Dr. Schulte war am 23. April 1827 zu Winterberg (Provinz Westfalen) geboren, studierte Philologie und Jurisprudenz und trat zunächst in den praktischen Justizdienst. 1872 wurde er als Professor der Rechte mit dem Titel Geheim-Rath nach Bonn berufen. 1874 wurde er Mitglied des Reichstages. Seit 1871 präsidirte er den altkatholischen Congressen. Seine Hauptberufsbahn erwand er sich auf dem Gebiete des Kirchenrechts.“ Natürlich ist das eine Verwechselung mit dem Bonner altkatholischen Professor der Rechte. Aber den Staatsbürgern der Staatsbürgerzeitung ist das wahrscheinlich gleich. Die Katholiken können daraus wieder einmal sehen, was ihnen bevorsteht, wenn sie auf nichtkatholische Zeitungen abonniren. Solche Fälle kommen alle Tage vor. Galtet deshalb katholische Zeitungen, ganze und keine haben.

Belgien.

△ Brüssel, 27. Juni. Reihe des Congo-Kaates an die allerjüngste Jungfrau. Wir haben bereits gestern telegraphisch mitgetheilt, daß der unter der Regierung des belgischen Königs stehende central-afrikanische Congo-Kaate von Rom unter den Schutz der allerjüngsten Jungfrau gestellt worden ist. Vant einer Meldung des Londoner Korrespondenten der „Independance Belge“ hat ein hervorragender Ka-

Der König der Einbrecher.

Original-Erzählung

von

Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

10) „Nein, ganz gewiß nicht“, wehrte der junge Mann fast hastig ab, „aber es gibt Seelenstimmen, über die man sich selbst keine Rechenschaft geben kann. Wer erschleicht das große Räthsel in der Menschenbrust? Ich bin wahrlich kein Träumer, Mutter, im Gegen-theil handle ich zielbewußt und entschlossen, wenn ich etwas erreichen will, — aber geschieht es nicht oft, daß sich zwischen Herz und Kopf, zwischen Gefühl und Wille ein unbestimmtes Etwas einschleibt, das auch die Seelenkundigen nicht zu enträtheln vermögen? In absteigender Linie nennen wir es Rhythmus oder Nervosität, die bei schwachen Menschen in einen krankhaften Zustand, in Gefühlsduselei und Weltschmerz-Betrübtheit ausarten kann; in aufsteigender Linie nennen wir es Reizung, Sympathie, — aber wer vermag diese dunkle, geheimnißvolle Tiefe zu ergünden, in welcher derartige Regungen Wurzel schlagen, keimen und manchmal zu einem Niesenbaume heranwachsen? Dann haben wir das, was die klugen Menschen mit dem Namen „Lebenskraft“ bezeichnen, und unter deren Banne sie leben, ehe sie es wissen. Die Willenskraft soll die Leidenschaft bändigen, heißt es, und ich unterschreibe diesen Satz, wenn die Leidenschaft eine unheilvolle, eine — ist; wie aber, wenn sie rein und lauter — belebender Quell aus der Brust das Schöne und Gute befruchtet — aut sein, weil die Leidenschaft das — zu fördern sucht?“

„grau werden lächelte, denn so hatte sie ihren Augen, bedächtig, vernünftig abwägenden Sohn nie sprechen gehört.“

„Nimmst Du eine feilsche Bergliederung an Dir selbst vor, Joseph?“ fragte sie.

„Für uns Ärzte ist der Secretiß ja das Buch der Weisheit“, entgegnete er ausweichend; „warum sollen wir an Stelle eines todtten Körpers nicht auch einmal eine lebendige Seele unter das feilsche Messer bringen und die Sonde in die verborgenen Falten hineinführen?“

„Deine Ausführungen haben nur den Zweck, die Verantwortung meiner Frage zu umgehen, ob irgend etwas vorgefallen sei? Ich verstehe Dich, Joseph, gesehen ist etwas; Du bist unruhig in tieferer Seele getroffen worden und bist selbst im Unklaren darüber; Du bist erkannt, fast entsetzt und gräßlich darüber nach, wie es wohl gekommen sein möge. Ist es nicht so?“

„Mutter“, entgegnete der junge Arzt, „wir plaudern hier über die ernstesten Dinge mitten in einem Kreise frohlich lachender Menschen; ist es nicht theuer, Räthsel lösen zu wollen, anstatt den Augenblick zu genießen? Und wie wunderbar und unvergleichlich schön ist dieser Augenblick!“

Im selben Momente züchten Rasteten gleich feurigen Ausdruckszeichen gegen den dunklen Nachthimmel, und ein Regen von Feuerkugeln ergoß sich über den Strom, langsam sich niederlegend und ausbreitend, und flüchtig in den Wellen sich spiegelnd. Die Musik schmetterte den letzten hüpfenden Schöndrinnen-Walzer von Bannern, und dazwischen knallten die Champagnerpfropfen, das Geflüster der auf- und abwandellenden Paare überdönd.

„Ich will nicht in Dich drängen, wenn Du mir ein Geheimniß zu verbergen hast“, sagte Frau Wendt nach einer Weile; „genieße den Augenblick, denn die Freude ist eine erlaubte und eine willkommene Abspannung in Deiner schweren Berufsstätigkeit.“

„Ist es möglich“, fragte der Arzt, „ohne jeden Uebergang und den Zwischenfall, den seine Gedanken gesponnen haben mochten, übergehend, ist es möglich, daß ein Mensch plötzlich, vielleicht gegen seine Absicht und gegen seinen Willen, ein anderes Wesen so in sein Herz einschließen kann, daß er die Trennung von diesem Wesen oder den möglichen Verlust desselben in tieferer Seele beklagen würde?“

„So viel ich die Welt und das Leben kenne, mein Sohn, ist dies die edelste und höchste Liebe, die wie ein Dieb in der Nacht einbricht. In so lange und unbewußt in der Seele geschlummert, wohnhaftig zu der lobenden Flamme, und dieses rein Weiße ersticht nimmer! Es ist dies der Idealismus der Zukunft, der das Götliche und Schöne, das keine Zeit, kein Alter, kein materielles Dasein kennt, denken angetrieben wird. Dieser Idealismus ihr gesagt, daß der Selbstmord, umgeben und überdeckt gehalten war, noch den Gestalt finden wird ihn sie es nicht in der Leben verlebend, freilich oft ihre fernere Schicksalsführung als Glück bereitenden; eben die Ungewißheit, der Du

bestindest Dich doch wohl nicht in dieser Lage? Hat etwa die schöne und geistreiche Millionärstochter es Dir angethan?“

In diesem Augenblicke forderten die Musikinstrumente zum Contrabasso auf und Wendt erhob sich, ohne die Frage seiner Mutter zu beantworten, mit dem Bemerkten, daß Fräulein Morion in diesem Reigentange seine Partnerin sei.

Die Paare ordneten sich und nahmen auf der Tercasse Aufstellung. Wendt, der große kräftige Mann, stand an der Seite Johanna's, die er nur um wenige Zoll übertrage — ein schönes Paar! Er hatte sie nur mit einer flüchtigen Berührung begrüßt; als Johanna aber die Fingerhaken ihrer Hand in seine Rechte legte, durchdrachte ihn ein Feuerstrom, und durch die Hand, die bei der schwierigen Operation nicht gezittert, ging ein heiles Beben. Wendt schlug seinen Blick von den großen glänzenden Augen des Mädchens, aber sein Mund blieb stumm, denn es wäre ihm unmöglich gewesen, eine der herkömmlichen Redensarten anzubringen, wie sie bei solchen Gelegenheiten üblich sind, — nichts sagendes Getändel, Phrasen, sonst nichts, — und ein anderes Gespräch mit der ihm so völlig fremden Dame, etwa über ihre Vergangenheit oder über die örtlichen Verhältnisse, wäre ihm taktlos erschienen. Je voller das Herz ist, um so stiller ist der Mund. Johanna aber, welche eben von der Promenade mit ihrer Freundin Maria und Henry Reunier zurückgekehrt war, wandte sich an ihren Partner mit den Worten: „Sie sind Arzt, Herr Wendt, nicht wahr? Entschuldigen Sie diese vielleicht neugierig erscheinende Frage: aber wenn man plötzlich in neue Verhältnisse versetzt wird, ist es gewissermaßen unsere Pflicht, sich mit denjenigen Personen bekannt zu machen, deren Bekanntschaft man möglicherweise in Anspruch nehmen muß. Dies gilt ganz besonders auch vom Arzte, dessen Fülle in manchen Fällen um so wirksamer ist, je mehr er das Vertrauen des Patienten besitzt.“

„Ich hoffe, sobald nicht in die Lage zu kommen, Fräulein Morion, in meiner Eigenschaft als Arzt Ihnen näher treten zu müssen; dagegen hoffe ich, den heutigen Abend als den Anknüpfungspunkt eines recht regen Verkehrs betrachten zu dürfen; in meiner Mutter werden Sie eine kluge und bezugsame Frau, eine mütterliche Freundin gewinnen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor, von ganzem Herzen, denn bei allem, was mich umgibt, fehlte mir das Eine, was Sie mir anbieten! Ich habe nie das Glück

gehabt, an dem Herzen einer Mutter ruhen und Tröstungen zu können.“

„Das Mutterherz, mein werthes Fräulein, ist das Edelste, Schönste und Selbstloseste, was es auf Erden gibt; ein Ersatz für dasselbe, wenn wir es verloren haben, ist unmöglich, aber meine Mutter wird sich, das bin ich sicher, bemühen, Ihnen einen möglichst vollkommenen Ersatz zu schaffen. Ich liebe meine gute Mutter mit jeder Faser des Herzens und bin stolz darauf, sie niemals absichtlich betrübt zu haben.“

„Das macht Ihnen selbst alle Ehre, Herr Doctor“, versetzte Johanna warm, und ihre Augen schimmernten feucht; „ich habe einmal gelesen, daß man die Menschen am besten und richtigsten nach dem Grade der Hochachtung und Liebe beurtheilen kann, welche sie ihren Eltern leisten.“

„Sie sprachen jedoch von dem Vertrauen, welches dem Arzte von den Kranken entgegen gebracht werden soll. Ich möchte in dieser ersten Stunde unserer Begegnung die Bitte an Sie richten, Fräulein Morion, mir nicht bloß als Arzt, sondern auch als Mensch zu vertrauen. Die Welt ist nicht ohne Grund mißtrauisch und zweifelhaft, und das Vertrauen ist ein Schatz, der langsam verdient sein will; es ist nicht die Frucht eines frohlichen Augenblicks, einer guten Laune, welche von Freundschaft und Treue spricht, sondern die gereifte Frucht, welche aus Handlungen hervorgeht. Wir vertrauen nur einem Menschen, den wir auch in mitleidigen Lagen erprobt haben, und wenn wir auch nicht ferner liegt, als der Wunsch, daß Sie mich in solcher Weise prüfen können, so hoffe ich doch Gelegenheit zu finden, Ihnen den Beweis zu liefern, daß ich des Vertrauens werth bin.“

„Das rückhaltlose Vertrauen, das wir andern Menschen schenken, ist gleichsam eine theilweise geistige Hingabe unserer selbst an einen Mitmenschen; es ist die Grundlage echter, wahrer Freundschaft und ein vollkommener Schatz, der uns um so mehr bereichert, als wir ihn schenken. Deshalb glaube ich, daß nichts so sehr schmerzt und die Seele verwundet, als der Mißbrauch des Vertrauens; man verliert einen Freund, auf den man baute, und sagt sich selbst mit einer gewissen Beschämung, daß man nicht richtig geprüft und einem Unwürdigen sich offenbart hat.“

Die Paare schwebten tänzelnd und hüpfend auf und ab; die fürsorglichen Mütter folgten mit berechnendem Blicke den anmaßlichen Bewegungen ihrer Töchter; die älteren Herren hatten sich theilweise um

tholik in Irland aus Rom die telegraphische ... in der Form eines päpstlichen Breves ... Der Entschluß des heiligen Vaters sei angeregt worden durch hervorragende belgische Katholiken des Laien- und Priesterstandes. In dem Dokumente werden die Anstrengungen hervorgehoben, welche der König von Belgien gemacht hat, um unter einer Bevölkerung, welche noch 40 Millionen Heiden zählt, das Christenthum zu verbreiten. Das Breve wurde dem König Leopold mit einem sehr liebevollen handschriftlichen des heiligen Vaters zugesandt, worin Leo XIII. seiner Bewunderung für das Werk des Souveränes des unabhängigen Kongostaates Ausdruck verleiht.

Zu wiederholten Malen schon waren von der in- und ausländischen Presse gegen die Beamten und Agenten des Kongostaates Klagen wegen rücksichtslosen und brutalen Vorgehens gegen die Eingeborenen erhoben worden. Da es sich meistens um unbestimmte Gerüchte handelte, so beruhte sich die öffentliche Meinung gewöhnlich schnell, wenn die Kongoregierung ein offizielles Dementi erließ. Auch heute wieder steht die öffentliche Meinung unter dem Eindruck einer solchen Anklage, die aber diesmal von einem belgischen Offizier und ehemaligen Beamten des Kongostaates, dem Kapitän Jérôme Becker erhoben wird. Der Pariser „Matin“ und nach ihm die gesamte hiesige Presse veröffentlichten nämlich einen vor zwei Jahren geschriebenen Bericht Beckers an den französischen Forschungsreisenden Willems über die Niederbrennung und Plünderung des Negerbundes Nijha durch die schwarze Eskorte des Generalgouverneurs Janssen, welcher bei dem Vorfall persönlich zugegen war. Dem Bericht Beckers zufolge erfolgte der Angriff auf Nijha ohne irgendwelche Veranlassung seitens der Eingeborenen, von denen mehrere getödtet wurden, und wurde das ganze Dorf in höchst überflüssiger Weise bis auf den Grund niedergebrannt, nachdem man es vorher vollständig ausgeplündert hatte. Als Antwort auf die Beckerschen Anklagen veröffentlichte der Generalgouverneur Janssen ebenfalls einen vom 19. Sept. 1889 datirten und von ihm selbst verfaßten Bericht über die nämlichen Vorgänge, welcher infolgedessen von der Darstellung Beckers abweicht, als Janssen behauptet, daß die Einwohner von Nijha zuerst auf die in friedfertigster Absicht gekommenen Europäer mehrere Schüsse abgefeuert hätten und daß erst nach dieser Herausforderung das Dorf gestürmt, zwei Bewohner getödtet und vier Hütten verbrannt wurden. Die vollständige Niederbrennung und ebenso die Plünderung des Dorfes stellt Janssen in Abrede. Wir enthalten uns in dieser Angelegenheit einstweilen jeglichen Urtheiles, können aber doch nicht umhin, über die in letzter Zeit sich so häufig wiederholenden Klagen wegen brutalen Vorgehens der Beamten des Kongostaates unsere Verwunderung zu äußern, zumal diese Klagen jetzt sogar von einem belgischen Offiziere formulirt werden. Wenn die Kongoregierung sich unschuldig fühlt, warum dann diese Heimlichkeiten, welche sogar den am Kongo weilenden Beamten streng verboten, über die dortigen Vorgänge nach Europa an ihre Angehörigen zu schreiben? Sollten aber derartige Klagen wirklich begründet sein, dann wäre es höchste Zeit, endlich ein System einzuführen, welches den eblen Absichten des Königs Leopold besser entspricht als das gegenwärtige.

Schweiz.

* Zürich, 29. Juni. Heute Vormittag Punkt 9 Uhr eröffnete der Bundesrichter Ogiati die eidgenössischen Aussenverhandlungen gegen die 21 wegen der Tessiner Revolution vom September v. J.

den Landrath geschickt, der eine interessante Angelegenheit des Reiches betraf, und Morion bot eigenhändig seine vorzüglichen Cigarren rund.

„Sie werden sich hier in der Gegend bald heimisch fühlen“, meinte der Polizeirath aus der Provinzialhauptstadt, der bei seinem Freunde, dem Landrath, zu Besuch war.

„Ich hätte keine glücklichere Wahl treffen können“, entgegnete Morion verbindlich, „denn alles vereinigt sich hier, meiner Tochter und mir das Leben angenehm zu gestalten: die lebenswürdige Gesellschaft und die schöne Natur.“

„In letzterer Hinsicht, sollte man glauben, seien Sie etwas verwöhnt“, versetzte der Polizeirath demme, ein feiner Herr mit scharf geschultem Auge und großen, klugen Augen, die durch die Brillengläser hindurchschienen; die roten Wangen standen in wohlthuendem Gegensatz zu dem schneeweißen Haupthaar und Schnurrbart. „Wie ich höre, sind Ihnen die schönsten Punkte der Gegend zu den herrlichsten der Erde zählt, nicht unbekannt geblieben.“

„Allerdings“, Herr Rath; aber die Schönheit des Rheines ist so eigenartig und herzerquickend, daß ich sie nicht verlaßeln möchte mit den prächtigsten Landschaftsbildern und Scenerien in Californien oder Japan.“

Wie eine kalte, hoheitsvolle, mit allen Reizen geschmückte Fürstin tritt uns dort die Natur entgegen; hier aber wie eine trauende Braut im lieblichen Gewande, die wir an's Herz schließen. Schon seit Jahren ist es mein Wunsch gewesen, mich am Rheine niederlassen zu können; aber ich habe keineswegs die Absicht, nunmehr ein müßiges, untätiges Leben zu führen; das liegt nicht in meiner Natur. Das Kapital, das der Einzelne erworben, soll er wieder in den Dienst der Menschheit stellen, und wenn er auch seinen Vortheil daraus zieht, so kommt die Bereicherung des Kapitals doch wieder Laufenden zu Gute.“

„Was gesprochen“, sagte der Polizeirath und reichte dem „genialen“, thätigen Amerikaner die Hand. Morion war mit sich selbst sehr zufrieden, und im Stillen gab er sich das Zeugniß, daß er seine Rolle vortrefflich gespielt habe.

„Die Vergangenheit ist abgethan“, murmelte er; „der Eingang zum neuen Leben war gut, und so mag's weiter gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

angeflagten; dieselben sind beschuldigt der Urheber- schaft und Leitung der Tessiner Revolution vom 11. September 1890 und des Sturzes der dama- ligen Cantonsregierung. Das Verlesen der An- klagegeschicht, die Aufnahme der Personalien und die Erledigung einer ganzen Anzahl eingeworfener Vor- fragen nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Die täglichen Gerichtssitzungen von 8—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr dauern.

— Das heutige Zeugenvorhör in dem Prozeß gegen die Tessiner Revolutionäre ergab das bekannte Bild der Ueberrumpelung des Tessiner Arsenals und des Regierungspalastes. Zwei Zeugen konstatirten, daß nur Cassioni der Mörder des Staatsraths Rossi sein könne.

Frankreich.

* Paris, 29. Juni. Eine Depesche des Afrika- forschers Lieutenant Arago aus Großbassam meldet, daß dessen Expedition im Sankobrasch Schiffbruch gelitten habe. Die gesammelten Auskünfte und Sammlungen sind verloren. — Bei der Ent- stellung des Gendarmenmals in Versailles kam es gestern wiederum zu einer ruffen- freundlichen Demonstration. Der Zar hatte zur Errichtung des Denkmals beigetragen. Die Marfelleise und russische Symbole wurden abgewaschen. Der Vertreter des Unterrichtsministers feierte den Garen.

Italien.

* Rom, 29. Juni. Dovoio kündigt für heute 4 Uhr eine Versammlung gegen den Dreibund an; auch sind Kundgebungen verbotlich. Auf Monte Citorio ist das Gerücht verbreitet, daß die Auflösung der Kammer bevorstehe.

* Rom, 29. Juni. In Urbino wurde ein Triestiner mit Jubel empfangen, weil er im Duell einen österreichischen Offizier getödtet hat. Die „Boce della Verita“ sagt, daß der österreichische Gesandte beim Quirinal, Baron v. Brüd, gegen diese Manifestation protestirt habe und dem Mini- ster di Rudini erklärt habe, daß diese Manifesta- tion ein „insultabile ignobile“ gegen Oesterreich sei und daß es einmal Zeit wäre, mit allen diesen Gegereien ein Ende zu machen. Sonst könnte man immer die Italiener als ein Sektären-Volk (po- polo di settari) bezeichnen.

* Rom, 29. Juni. In der gestrigen Kammer- sitzung erklärte der Ministerpräsident Rudini unter dem enthusiastischen Beifall der überwiegenden Ma- jorität und dem wildsten Lärm der äußersten Lin- ken, der Dreibund werde auch künftig bestehen bleiben. Die Regierung werde bei jener Friedens- politik verharren, welche sie seit langer Zeit schon befolgt; sie werde festhalten an den Bündnissen mit den beiden Kaiserreichen. Italien und ganz Europa könne in der Gewißheit leben, daß die Bündnisse und mit diesen auch der Friede erhalten bleiben. Minutenlang verfiel dieser Rede, worauf die Sitzung, nachdem sie wegen des Lär- mens der Rabulanten auf eine Stunde unterbrochen worden war, wieder aufgenommen und hierauf die Session geschlossen wurde. Rudini gab noch die Erklärung ab, die Erneuerung des Dreibundes sei eine vollendete Thatfache.

England.

* London, 29. Juni. Die „Morning Post“ bespricht den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers. Derselbe befunde in Aller Augen das herrliche Einvernehmen der beiden großen germanischen Nationen Europas. Der Kaiser werde in London einen Empfang finden, wie kein Kaiser und König vor ihm. In der Begrüßung liege keine Unan- richtigkeit und Schmeichelei. Das englische Volk be- trachte darin seinen Wunsch nach Frieden gegenüber einem Monarchen, der sein Leben und Streben dem Ziele widme, den Krieg abzuwenden.

Kaiser-Reise.

* Hamburg, 29. Juni. Der Kaiser traf um 8 Uhr 49 Minuten, die Kaiserin um 8 Uhr 52 Minuten am Dammtor-Bahnhof ein.

* Hamburg, 30. Juni. Nach der Fahrt durch die Stadt begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Cobra“ die Elbe abwärts. Die an beiden Ufern des Flusses versammelten dichten Menschenmassen begrüßten Ihre Majestäten mit be- geisterten Zurufen. Während der rasch verlaufen- den Fahrt hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Ratsfahrergesellschaft Wolde- mar Nissen und theilte demselben dabei unter dem Aus- druck lebhafter Befriedigung mit, daß der Drei- bund-Vertrag auf weitere sechs Jahre verlängert worden sei. Um 1 Uhr wurde an Bord des Schiffes das Frühstück eingenommen.

* Helgoland, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Nachmittag um 6 1/2 Uhr hier an und wurden vom Commandanten Geiseler, dem Admiral Frhr. von der Goltz, dem Landrath Jürgensen, dem Gemeindevorstand und vielen hohen Persönlichkeiten von Militär und Civil empfangen. Die Ankunft erfolgte nach einem schweren Gewitter bei herrlichem Wetter. Das Musikcorps der 2. Matrosen-Division spielte die Nationalhymne. Hier- auf folgte Parade. Am Land überreichte der erste unter preussischer Herrschaft geborene Knabe, der sog. „erste Recrut von Helgoland“, auf dem Arm seiner Mutter, dem Kaiser einen Blumen- strauß, und Ihre Majestäten nahmen aus der Hand zahlreicher Kinder Blumensträuße entgegen. Hierauf folgte die Besichtigung des Oberlandes. Nachdem Ihre Majestäten nach dem Oberlande hinausgefahren waren, verweilte die Kaiserin kurze Zeit im Souve- renitätsgebäude, während der Kaiser nebst dem Prinzen Heinrich, dem Erbprinzen von Olden- burg und dem militärischen Gefolge eine eingehende

Besichtigung der Insel bis zur Nordspitze derselben vornahm. Um 8 Uhr Abends erfolgte die Wieder- einrichtung der Majestäten auf dem „Fürsten Bismarck“ unter den brausenden Jubelrufen der Bevölkerung sowie der Badegäste. Um 8 1/2 Uhr fand an Bord des „Fürsten Bismarck“ das Mahl statt. Die Abfahrt Ihrer Majestäten nach Wil- helmshaven erfolgt Morgen früh.

* Helgoland, 30. Juni. Der Kaiser fuhr auf dem Dampfer Fürst Bismarck um 9 Uhr 15 Min. in der Richtung auf Wilhelmshaven ab. Gestern Abend war zu Ehren Sr. Majestät große bengalische Beleuchtung.

* Amsterdam, 29. Juni. Die im königlichen Palais zur Aufnahme des deutschen Kaisers und der Kaiserin getroffenen Vorbereitungen sind nahe- zu vollendet, die für die allerhöchsten Herrschaften bestimmten Gemächer auf das kostbarste ausgestattet. Die hervorragenden der hiesigen Blätter bringen warme Begrüßungsartikel, in welchen der hohen Besichtigung über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern und den bei- den Völkern Ausdruck gegeben wird. Die dänische Fregatte Dagmar ist hier vor Anker gegangen, um die dänische Marine bei den bevorstehenden Fest- lichkeiten anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm zu vertreten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 1. Juli.

* Marien-Bauvereine. Wie in der letzten Gen.-Versammlung des Vereins festgestellt wurde, beträgt die Summe der bis jetzt aufgebrachtten Beträge für den Bau einer Pfarrkirche, einschließlich einer Spende von 5000 M., 8400 M. Der Bauplatz für die Kirche soll demnächst bestimmt werden.

* Der VII. rheinische Handwerkerkongress wird im nächsten Jahre laut Beschluß des Bonner Delegirten- tages vom 29. d. M. in unserer Stadt tagen. Bereits die vorjährige Versammlung zu Aachen hatte Neuß mit zwei weiteren Städten für dieses Jahr in Aussicht genommen, die Wahl fiel indessen auf Bonn. Hoffen wir, daß bis zu dem rheinischen Handwerkerkongress der Stadt dem deutschen Handwerkerbund beigetreten sind, damit das hiesige Bundesamt die Versammlung würdig empfangen könne, unserer Stadt zur Ehr- und dem Handwerk zum Segen.

* Nach Düsseldorf abgefahren. Ein seit einiger Zeit in dem hiesigen Arresthause inhaftirter, wegen be- deutender Unterschlagung zur Untersuchung gezogenen Schuttmacher Heinrich W. von hier, welcher, zu- folge Verfügung des Königl. Untersuchungsamts, nach dem Arresthause in Düsseldorf transportirt.

— Ein 17jähriger Tagelöhner von hier, wegen Meineides zur Untersuchung gezogen, wurde ebenfalls gestern nach dem Arresthause in Düsseldorf in Unter- suchungshaft abgeführt.

* Kartoffelbiefahl. In der vorverfloffenen Nacht wurde einem Bewohner des Weissenbergerweges der Feldgarten geplündert; eine Menge Kartoffeln wurden ausgemacht und gestohlen, ebenso Erbsen und Gurken.

* Verhaftet wurde gestern Mittag ein fremder hier in Arbeit stehender Schuhmachergeselle wegen eines dieser Tage verübten Sittlichkeitsverbrechens.

— Als hierseits gefunden wurde auf dem Polizeigebäude ein Notizbuch mit diversen Briefschaften abgegeben.

* Viebberg, 26. Juni. Zur Feier der kirchlichen Einführung unseres neuen Pfarrers Chr. Sub. Mengelbier, bisheriger Kaplan in Wülheim a. Rh., prangte unser Ort gestern Nachmittag in seinem schönsten Festschmuck. Weiße und bunte Fahnen schon mehrere Tage vorher befestigt, um aus den Gassen der Natur Kränze und Girlanden aufzuhängen, da Jeder gerne sein Bestes zur Verherrlichung des so freudigen Festes beitragen wollte. Am frühen Morgen schon kündeten Böllerlärm an, daß der lang ersehnte Tag erschienen sei. Um drei Uhr Nach- mittags fanden sich die Vorreiter zu Oberkirchen beim Herrn Dechanten Wiedemann ein, um den neuen Hirten dort abzuholen. Eine Eskorte von 21 Reitern hatte sich in Oberkirchen aufgestellt. Unser Herr Bürger- meister Dorch (auch Bürgermeister von Schellen und Wiedenkirchen) begrüßte den neu Eingeführten auf dem Marktplatz in herzlichen Worten. Gegen vier Uhr Nachmittags kam der hiesige Festzug mit Wagen und Reitern vor Viebberg an, wo die Heiligkeit und die Honoratoren der Gemeinde, Bruderschaften und Vereine mit ihren Fahnen, Erkennungszeichen, Schilde und mehrere weißgekleidete Mädchen, letztere Symbole des Priestertums tragend, die Pfarrgenossen und viele aus benachbarten Pfarren Erschene Auf- stellung genommen hatten. Beim Aussteigen aus dem Wagen empfing Herr Vicar Witten von Gelsen, welcher unser bisheriger Pfarrverwalter war, in her- zlicher Ansprache unsere neuen Hirten, worauf Herr Lehrer Selpenstein im Namen der Gemeinde, der Bruderschaft und Gemeinde-Vorsteher, sowie sämtlicher Pfarrgenossen den Eingeführten herzlich bewill- kommete. Nachdem kleine weißgekleidete Mädchen sinnige Sprüche deklamirten und der kirchliche Gesan- gverein ein Willkommenslied vorgetragen, legte sich der Zug in großer Prozession durch die zu einer Via triumphalis gestalteten Straßen den Viebberg hinauf zur festlich geschmückten Pfarrkirche in Bewegung, wofür die kirchliche Feier begann. Nach Beendigung der be- kannten Gese: „In befiel der Herr Dechant Wiedemann, Pfarrer von Oberkirchen, die Kanzel und verlas die erzbischöfliche Ernennungsurkunde, an die er einige kurze ergebende Worte anknüpfte. Dann hielt unser neuer Pfarrer nach Befehl des Evangeliums vom guten Hirten, seine erste Ansprache in jubelnden Worten an seine Pfarrkinder. Eine schwere und verantwort- liche Bürde sei die eines Pfarrherrn; die Gemeinde dürfe in allen Lebensverhältnissen seinen Rathschlägen trauen und müsse durch geistlichen Wandel bemüht sein, die Last ihres Hirten zu erleichtern und ihn da- durch zu erfreuen. Der ambrosianische Lobgesang und Segen bildete die kirchliche Schlußfeier. Fünfzehn geistliche Herren waren zur Feier erschienen. Von der Kirche aus feierlich zur Pastoral geleitet, fanden ver- schiedene Begleitungen statt, welche die allseitige Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde gegen ihren neuen Herrn Pastor zum Ausdruck brachten. Den

würdigen Abschluß der Feier bildete gegen 10 Uhr Abends eine schöne Serenade mit Fackelzug und Feuer- werk. Abge. uns unser geliebter Pfarrer viele Jahre zum Heil und Segen unserer Pfarrgemeinde erhalten bleiben! Das wolle Gott!

* Düsseldorf, 30. Juni. Der Prä- sident des Landgerichts, Herr Obllner, ist gestern Abend um 7 Uhr nach längerem schweren Leiden ge- storben. Die Ueberführung der Leiche nach dem Berg- Märktischen Bahnhofe findet Morgen Nachmittag um 5 Uhr statt.

— In der heutigen Sitzung der Stadt-Ver- ordneten wurde zuerst beraten über den Rücklauf der Pferdebesitzer. Im Interesse des Verkehrs ist der Rücklauf geboten, denn die belgische Gesellschaft weigert sich, die jetzt notwendig werdenenden Linien auszubauen, wenn die Stadt die Concession nicht um weitere 25 Jahre verlängert. Zudem stellt die Gesellschaft noch weitere Bedingungen an die Stadt, auf welche diese unmöglich eingehen kann. Nach dem mit der Pferdebahn abgeschlossenen Vertrag muß die Stadt die der Gesellschaft gebührenden Immobilien, das Material, Pferde u. s. w. dem von drei Sachverständigen festgesetzten Preise erwerben und außerdem von der jährlichen Brutto-Einnahme bis zum Ablauf der Concession, 1901, 40% an die Gesellschaft zahlen. Würde die Stadt nicht aufkaufen, dann fällt nach Ab- lauf der Concession die Bahn mit dem ganzen Ma- terial unentgeltlich an die Stadt. Nach einem kurzen Vortrage des Herrn Oberbürgermeisters Bindemann wurde die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlo- sen. Von dem Refektor des Herrn Oberbürgermeisters war nichts zu verstehen, er sprach im Flüßertone.

— Einem zu Rath wohnenden Oekonomem wurden von hiesiger Hand die Enten und Hühner ver- giftet. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Be- lohnung von 50 Mark gesetzt.

— Die Summe, welche dem Wirthe an der Post- ferkarte vermittelst Einbruch gestohlen wurde, beträgt, wie ermittelt wurde, 1500 Mark.

— Ein Lehrling wurde geschickt, ein 20 Francstück wechseln zu lassen, erhielt jedoch beim Wechseln 20 M. Kleingeld, also 4 Mark zu viel. Diese vier Mark steckte er in seine Tasche, um sie für Kirmessgeld auf- zuheben. Sein Reichthum dauerte jedoch nicht lange.

Als der Herr zum Ende des Geldes kam, wurde er das Geld wieder herausgehoben und die Strafe folgt.

— In der Stadt sind wieder viele falsche Zwei- markstücke im Verkehr, es wurden deren mehrere der Polizei eingeliefert.

* Crefeld, 30. Juni. Nachdem Samstag Abend durch Concert, Kapellenspiele und Kanonendonner das 12. Rheinische Bundesfest eingeleitet worden war, zeigte Sonntag Morgen unsere Stadt sich im Festgewande, um die auswärtigen Gäste zu empfangen. Bei dem Festessen in der Stadthalle trant Herr Oberbürgermeister Rüper auf den Kaiser und auf die Kaiserin, Landrath Dr. Vimboung auf die Schützen und der Bundespräsident, Blochius- Düsseldorf auf die Besuche und die Stadt Crefeld. Um 4 Uhr wurde auf dem Scheibenschuß zu Fischen das Bundesfest eröffnet. Morgen, Mittwoch, wird im Restaurant Gerbrand der Rheinische Schützenfest eröffnet und am Sonntag den 5. Juli Abends werden die ersten zehn Sieger auf die Festlichkeiten bekannt gegeben.

* Meerfen, 26. Juni. Das gestrige Gewitter trat hier sehr heftig auf. Ein Blitzstrahl schlug in den mit einem Kugelblech versehenen Schornstein der Weinstockfabrik und rief einige Stühle aus der Krone. An anderer sog. kalter Schlag zertrümmerte den Schornstein eines Hauses und drang durch denselben ein in die Wohnstube, glücklicherweise ohne den in derselben befindlichen zwei Personen zu schaden. Auch wurde in Schiefbahn eine Fabrik von einem Blitzstrahl getroffen. Außer einer geringen Beschädigung der- selben erlitt eine junge Arbeiterin kleine Verletzungen und eine zeitweilige Bewußtlosigkeit. Einige Räume und Telegraphenleitungen wurden auch durch Blitzschlag demolirt. — In Delfenitz wurden bei demselben Unwetter durch Blitzschlag fünf Telegraphen- leitungen und mehrere Bäume verbrannt, auch ein Wohnhaus eingeschert.

* Kanten, 29. Juni. Ein Knabe von 5 bis 6 Jahren wurde hierseits in einer Scheune ermor- det aufgefunden und zwar mit aufgeschnittenem Hals.

* Wörs, 20. Juni. Ein benachbarten Capellen wurde ein sechs Jahre altes Kind, während es mit seiner Mutter in der Wohnstube sich befand, durch einen Blitzstrahl getödtet.

* Rindern, 27. Juni. Von einem harten Un- glücksfalle wurde eine Familie hierseits betroffen. Der 25 Jahre alte Sohn des Hauses ging nach der Warbeyener Kirche und war seitdem vermißt. Abends fand man ihn ertrunken in der Rolf hierseits, an der Grumweide in der Nähe seiner elterlichen Wohnung.

* Köln, 30. Juni. Während des Gewitters, wel- ches vorgestern Abend über Köln und Umgegend sich entlud, sah ein bei der hiesigen Verwaltung be- schäftigter Verheiratheter Herr in dem Straßenwärts gelegenen Fenster seiner Wohnung an der Wüder- straße. Derselbe verlor, wahrscheinlich durch den Blitz bzw. Donner erschreckt, das Gleichgewicht und fiel aus der Höhe des dritten Stockwerkes auf die Straße. Der Herr hatte das Genick gebrochen und war so- fort todt.

* Köln, 30. Juni. Mehrere des Jahres unfan- dige Knaben fuhrten am Sonntag Morgen nach 10 Uhr in der Nähe der Rheinau in einem Rachen und kamen dabei in die Nähe eines kleinen Dampfers. Der Rachen kippte um und die drei Knaben fielen in's Wasser. Zwei wurden noch gerettet, indes verstarb der Dritte in den Fluten des Rheines.

* Bonn, 30. Juni. Herrn Prof. Dr. Simar gehen aus Anlaß seiner Erwählung zum Bischof von Baderborn zahlreiche Glückwünsche aus Rath und Fern zu. — Hier ist der 600. Student in dem laufenden Sommersemester eingeschrieben worden, eine Zahl, die in einem Semester seit Gründung der Universität noch nicht erreicht worden ist.

* Neuenahr, 30. Juni. Apotheker Herr Bombelon hierseits veröffentlicht in der „Pharmaceut. Zeitung“ einen Aufsatz, in welchem er angibt, aus der Koch'schen Flüssigkeit den wirksamsten Bestandtheil rein darzustellen, d. h. diejenigen Stoffe abzugeben zu haben, welche die gefährlichen Nebenwirkungen auf Kopf und Herz bedingen. Sanitätsrath Herr Dr. Unschuld habe mit der Synthese die besten Erfolge erzielt.

* Rönigswinter, 30. Juni. Unsere Weinberge beginnen zu blühen. Die Winzer haben schon an zahlreichen Stellen schon entwickelte Traubenblüthen angetroffen. Bald wird ganz allgemein ihre liebliche Duft die Weingärten und ihre Umgebung erfüllen.

* Siegen.
Baden in

In W
Rheinisch
verarmte
den Vorst
Senff, bi
Regiermei
kommen, i
Regierung
mdge. Der
zu Köln, E
weshalb d
welche ein
mit der G
Herr Schre
i. und Hau
und Erlof
wegung.“
Hrn. Oberp
in welchem
lungen best
Teilnahme
rungen des
das alte Ju
müsse, das
angelegen
jeher mit
Staatsgew
die Gewer
Handwerker
zu dienen u
Arme getrie
Ziele erreich
Demokratie
werbefreieit
Königliche
historische
An die
Ausführungen
die Annahme
1. Der je
zu Bonn em
gemeinen der
alle Innungen
zuführten.
2. Der f
der Forderung
erkennt darin
schüge, ohne r
Kain und der
3. Der W
wird beauftra
deutschen G
eine Petition
zwingenden G
pflichtet, die b
Jannung zur
stellen. Die
die weitere A
Unterbringung
Kunneberg
bund entlan
Schreinermei
Fahnhauer (K
ferenz in Westf
Die Regier
Minister mit
werker mit gr
mit weit gr
gangen, als f
ränden Männe
auch Sachm
Conferenz müß
Wanten sie (die

An die
Ausführungen
die Annahme
1. Der je
zu Bonn em
gemeinen der
alle Innungen
zuführten.
2. Der f
der Forderung
erkennt darin
schüge, ohne r
Kain und der
3. Der W
wird beauftra
deutschen G
eine Petition
zwingenden G
pflichtet, die b
Jannung zur
stellen. Die
die weitere A
Unterbringung
Kunneberg
bund entlan
Schreinermei
Fahnhauer (K
ferenz in Westf
Die Regier
Minister mit
werker mit gr
mit weit gr
gangen, als f
ränden Männe
auch Sachm
Conferenz müß
Wanten sie (die

12
Nur die

3 80
707 7
23 614
40 79
17 3001
438 540
1200
810 37
51 5001
1500 89
16012 1
442 547
24003
13000 75
23006 12
26574 16
60 124 43
56 79 64
30167
749 966
233 1100
92 9304
87 91 227
566 979
40011
476 518
822 65 892
5 65 67 5
46194 67
65 87 80
50914
45 704 5
925 54100
757 885 978
12001 81 26
60 536 639
00013
94 245 303
889 63014
181 356 150
32 46 80 88
106 1001
70120
13001 49 53
13001 967
334 588 85
76000 204
76000 70 21
79 785 847 8
80010 11
667 705 64
68 225 304
226 49 29 3
74 418 100
912 35 1000
00015 56
112 17 67 11

Der hl. Rock zu Trier.

Von
Prof. Elm. Grunau.

Mit bischöflicher Approbation.
Eine kurze zuverlässige Abhandlung für jeden Katholiken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt und wollen ihre Bestellungen bald gütlich richten an

J. van Jaag's Buchhandlung, Neuss.

Ant. Anmanns,
Fahrrad-Handlung
Neuß a. Rh., Oberstr. 105.

Verkauf von heute ab die weltberühmten Opel-Fahrräder 20% unter Fabrikpreis.

Auf einem Opel-Fahrrad gewann Herr Aug. Leber aus Frankfurt a. M. auf dem internationalen Wettfahren zu London die Meisterschaft von Europa.

Ein toller junger Mann wird als Kutscher gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter A. B. 20 befragt die Expedition.

Verwalter mit Prima-Beugnissen für ein größeres Gut zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfahren bei Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Ein braves Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped.

Für ein Bäckergesell, verbunden mit Kurz- und Wollwarengeschäft, in der Nähe Crefelds, wird pr. sofort ein braves

Mädchen
in die Lehre gesucht. Fr.-Offerten unter J. F. an die Exp. erbeten.

4-5 Zimmer zu vermieten. Oberstraße 83.

Verlegte meine
Amtsstube nach
Breitestraße No. 34.
Neuß, Eckertz,
Notar.

Pastoral-Conferenz
des Bezirks Neuß.
Mittwoch den 1. Juli,
Nachmittags 4 Uhr.
Turn-Verein.
Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Jugend-Abtheilung.

Gras-Verpachtung
zu Zons
Am Samstag den 4. Juli l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden zu Zons im Locale des
Wirtes Gerh. Ruppert:
1. Für die Kirche in Zons:
ca. 65 Morgen Wiesen;
2. Für Herrn Pfarrer Witte in
Zons:
ca. 30 Morgen Wiesen;
3. Für die Geschwister Herrn
Johann und Fräulein Petronella
Kolvenbach in Zons:
ca. 35 Morgen Wiesen;
4. Für die Geschwister Herrn
Heinrich und Fräulein Helena
Kolvenbach in Zons:
ca. 6 Morgen Wiesen;
5. Für Fräulein Jacobine Schmitz
in Zons:
ca. 25 Morgen Wiesen;
6. Für Herrn Anton Hefemann
in Koggenort:
ca. 40 Morgen Wiesen;
7. Für Fräulein Sibilla Schenken
in Zons:
ca. 3 Morgen Wiesen;
öffentlich zur diesjährigen Benutzung
verpachtet.
Dortmagen. Bremer, Notar.

Große Auction.
Morgen, Donnerstag den 2.
Juli cr., Vormittags 9 bis
Abends 6 Uhr,
werde ich in meinem Auctionslocale,
im Saale des Herrn Kleunes
(früher Mergel), Oberstraße 126,
hierbei:
einen großen Posten Flanell,
Schuwaren, Lampen, Kinder-
badebännen, neue und er-
haltene Möbeln, 1 Sandbarre,
1 Wannenmühle u. f. m.
öffentlich meistbietend veräußern.
Z. Schläfen,
Togator u. Auctionator,
Mühlstraße 53.

15. Ziehung der 4. Klasse 184. Hgl. Preuss. Lotterie.
Für die Gewinne über 210 Mtl. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30. Juni 1891, vormittags.

241 42 396 416 (1500) 27 86 515 33 95 14	1021 281 417 52 92 (1500) 929
683 256 78 2186 284 96 305 82 93 (1500)	406 36 607 738 41 816 50 953 (3000)
8023 200 485 556 705 35 4006 43 57 94	119 268 315 495 500 27 625 87 837 947
6061 380 32 96 410 53 541 (1500) 804	6415 22 789 827 90 (1500) 7050
322 406 530 40 803 5030 42 71 87	365 265 450 543 48 690 733 9067 151 753
10125 (3000) 71 94 326 444 508 655 720 886 941	11028 126 47 (3000) 223 32
319 29 35 61 458 563 86 676 780	12031 229 87 423 33 559 (1500) 94 838 58
13021 388 553 60 680 747 84 90 97	14020 69 120 55 98 341 545 808 84 15047
111 (3000) 34 396 41 49 82 93 456 514 85	820 327 921 98 800 79
56 67 (3000) 698 709 839 (1500) 1206 17 (3000)	27 89 191 55 76 288 385 56 885
986 14056 56 145 237 308 12 93 (3000) 417	603 73 799 19142 223 80 359 429 85
467 908 32	90017 65 74 125 127 60 391 410
408 603 38 54 64 78 717 96 835 948	22828 244 95 944 531 85 689 740 948 63
66 2388 90 83 86 503 614 87 798 866 (1500)	938 96 84133 79 237 77 345 79 71
586 55 600 19 40 720 30 71 854 75 82	25051 53 119 33 327 925 68 761 89 861 86
15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514	85 820 727 91 98 800 79
27036 120 516 62 628 807 18 301	28048 65 119 223 68 411 50 545 46 834 49
70 (1500) 20015 126 275 337 531 636 59 607 889	
30100 262 89 435 545 601 70 838	31024 46 514 74 789 32927 422
28 571 624 59 720 837 968 98 38054 66	114 75 (3000) 206 374 494 538 735 34008
135 40 236 59 302 10 39 64 454 61 71	850 30 616 64 711 50 904 35311 54 827 31
91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514	85 820 727 91 98 800 79
304 441 566 72 687 947 977 47 410 36	32 25 80 61 351 485 615 26 66 719 501
301 51 85 862 996 41616 (3000) 273 388	439 61 545 47 671 515 49899 84 512 91
601 73 863 972	
50015 66 77 90 220 389 569 90 017	31 37 39 (3000) 1 753 64 802 989 51080
225 97 (1500) 345 591 (3000) 698 (3000)	938 77 89 91 96 52068 169 370 461 515
63 648 88 783 947 32 225 53040 (3000)	728 39 910 37 82052 72804 54 73 657
54034 328 496 577 708 99 904 (1500) 36	15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514
838 98 56090 (1500) 132 226 360 989	57300 189 (3000) 354 65 100 300 65 456
927 56 61 889 92 920 56085 180	61 276 498 525 87 91 92 618 78 865 83 932
15001 39 (3000) 56011 75 132 64 259 500 45	6078 774 952 75
00007 225 64 429 31 515 701 9 19 891 958 67	61064 56 119 364 (1500) 97
11001 458 (3000) 64 429 31 515 701 9 19	891 958 67 61064 56 119 364 (1500) 97
778 (3000) 880 983 63088 394 436 530 65 888	64184 320 79 480 69 95 576 683
711 21 37 54 505 610 253 89 448 619 (3000)	38 792 889 999 60824 258 478
200 74 887 949 61 67241 373 438 644 725 68 829	60808 90 169 75 789 530 484
500 65 873 902 32 60830 72 636 732 36 70	79003 245 57 789 530 484
70080 97 112 (1500) 32 636 732 36 70	79003 245 57 789 530 484
89 800 710 127 152 285 314 613 57 727	48 57 320 922 72804 54 73 657
724 870 988 72318 302 56 500 11 811 34 955	74092 110 89 (3000) 293 367 432
80 814 75037 43 167 394 37 85 92 436 603 (3000)	900 76034 185 258 305 65 456
71 85 568 839 72112 36 206 39 345 81	408 504 631 759 933 39 79088 87 104
15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514	85 820 727 91 98 800 79
80217 435 611 84 691 875 81114 (3000)	475 375 861 80 880181 276 304
402 670 780 882 907 46 83002 5 40 60 120	83 96 283 454 70 632 791
15001 829 65 84021 (3000) 61 192 97 321	26 427 529 689 859 858 45164
15001 225 54 328 51 416 45 456 830 93	84005 43 112 322 64 525 56 486
648 38 596 830 456 24 16 802 21 21	97 303 10 15 404 557 625 38 46

15. Ziehung der 4. Klasse 184. Hgl. Preuss. Lotterie.
Für die Gewinne über 210 Mtl. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30. Juni 1891, nachmittags.

10 808 54 (5000) 700 30 78 83 86 825 914 64	1220 425 46 425 46 567 616 55
724 56 700 39 173 246 446 57 75 677 798 814	15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514
606 744 841 (3000) 4056 68 528 40 749 881 84	15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514
683 85 95 92 862 93 630 229 37 (3000) 72	79 94 387 (3000) 97 416 539 615 726 7181
603 313 (5000) 26 37 575 (1500) 728 384	8005 64 298 506 50 583 641 84 74
781 832 52 65 82 9270 535 618 49 736 829 56	74 964
10062 122 66 215 322 47 636 727 968 93	13119 292 247 77 375 431 (3000) 673
708 927 1 44013 (3000) 154 982 67 99 (3000)	498 622 90 639 765 807 94 938
15014 (1500) 297 387 453 675 832 41 49 (5000)	61 801 267 59 760 92 120
36 294 317 417 60 555 786 840 (3000) 924	17018 95 178 459 557 59 72 601 713 19
91 900 18015 339 53 408 63 540 804	10180 655 90 (3000) 884
20022 221 326 77 78 533 75 76 80 704	886 980 (3000) 86 21032 213 77
15001 22 97 (1500) 688 831 20028 13 170 500	627 122 324026 66 666 810
24005 255 388 580 611 49 95 750 28064 63	15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514
15001 91 26111 34 396 41 49 82 93 456 514	85 820 727 91 98 800 79
906 11 49 (3000) 92088 142 49 345 413 57 (5000)	500 78 79 234 29 78 805
97 945 46 82 29041 69 71 151 247 72 383 58	30061 419 625 738 819 42
834 (3000) 85 225 354 89 97 47 50 586 60 801	31017 33 107 242 340 10 (1500) 546
75 (1500) 83 663 777 97 20009 74 151 31 20	348 58 619 (1500) 86 261 334 54 73 657
834 (3000) 85 225 354 89 97 47 50 586 60 801	31017 33 107 242 340 10 (1500) 546
500 693 35181 (3000) 363 428 (1500) 526 792 327 920	32 36025 67 164 89
372 405 559 99 784 37687 106 47 49 437 678	842 54 84 (3000) 38065 164 290
383 416 720 810 886 846 93035 308 32 882 410	62 97 (1500) 610 (3000) 21 93
731 65 836 94	
40030 (3000) 364 765 77 (3000) 804 73 984	41093 135 70 268 302 48 456 65
817 610 37 794 980 43001 14 45 123 219 95	422 805 43 87 925 43068 (3000) 86
245 (1500) 56 92 96 448 710 36 45 (1500) 886	44025 305 8 510 621 758 857 905
44029 36 136 (1500) 984 729 75 76 984	44025 305 8 510 621 758 857 905
646 65 80 88 778 853 78 (1500) 99 56 61	47059 79 148 330 (1500) 55 46 414
15001 84 734 67 918 61 87 48045 599 669 970	49128 (3000) 322 31 94
414 45 554 652 60 (3000) 66 817	
50046 142 75 336 76 483 70 86 (3000) 644	708 43 45 54 (3000) 819 888 (3000) 928
51043 389 92 447 65 (3000) 500 99 615 32	70 929 96 (3000) 520 590 229 62
83 336 60 71 409 17 (1500) 59 72 678 59	8411 70 988 530 64 (3000) 550 780 830 (500)
802 (3000) 23 774 97 838 (3000) 54030 360	84 318 415 85 (3000) 550 780 830 (500)
922 55100 30 211 360 459 638 712 25 45	806 934 (3000) 56102 211 409 74 734
47 57614 140 345 59 332 57 414 64 531 32	631 797 979 83 58096 114 72 477 3
15001 728 854 989 77 54916 36 124 60 87	15 (3000) 98 210 31 94
60008 336 427 613 13 702 (1500) 12 64	80 7 97 15 (3000) 98 210 31 94
80 755 (3000) 69019 62 86 94 211 37 304	43 619 41 768 (3000) 898 030 231
34 452 559 619 97 710 804 64104 23 311	508 (3000) 51 601 (3000) 906 16 82
60261 450 529 65 686 714 38 925 60699	387 654 67 771 98 67232 456 570 774
84 822 308 68046 364 (3000) 501 4 23	49 759 15001 69007 45 69 132 35 81
15001 98 317 99 541 722 928	
70081 108 36 (3000) 42 55 381 449 501	605 12 55 705 84 (3000) 873 905 35 73
711005 (3000) 384 526 643 90 99 711 69	3000 810 90 907 41 55 72063 155
254 298 29 99 412 87 566 (3000) 615 775	816 25 60 68 73011 96 204 52 (3000) 341
15001 414 23 559 67 648 828 32 942 45 45	74085 97 140 286 480 535 610 50
700 22 36 80 25 92 973 75122 375 (3000)	630 30 701 839 65 78015 39
318 (3000) 57 69 (1500) 307 (3000) 60 79	676 787 934 70 27370 (3000) 866 986 960
77 84 79097 115 84 217 47 511 36 783 79	79065 135 71 82 406 69 589 635 107 885
890015 120 345 474 572 (3000) 687 751	46 (1500) 83 896 81049 81 (1500) 319
15001 34 56 488 839 82 631 98 78 532	146 62 96 484 525 671 513 963 91 53027
15001 180 63 204 18 32 421 28 37 79	92 35 95 515 859 97 75 531 82 33 387 389
417 23 39 66 (3000) 548 818 60 967 (1500)	85008 33 105 34 (3000) 56 966 966 960
636 814 918 74 82 80309 45 65 308 410	15001 9 723 69 87150 210 476 730 417 730
14 817 66 78 849210 99 467 (3000) 553	15001 705 70 84 901 8902 74 102 21 218
20 436 79 (3000) 115 46 610 81 756 89	15001 870
90156 250 301 50 437 44 862 70 82	91019 75 152 219 315 (3000) 61 589 94
646 781 905 88 92 92404 15 44 573 79	794 880 (3000) 90308 157 292 389 719 972

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch den 8. Juli 1891,
Morgens 10 Uhr,
werden in der Wohnung der Frau
C. Götz zu Eilen-Ehrenbreit:
Tische, Stühle, 3 Regulirbänke,
2 Sophas, 4 Kleiderchränke, 6
Betten, 1 Reliquet, Waschtisch,
Nachtschrank, Küchenschrank,
1 Nähmaschine, Spiegel,
Bildern, Vorhänge, Porzellan,
Küchengeräthe u. c.
öffentlich gegen Barzahlung ver-
äußert.
Gleichzeitig wird eine Forderung
mit zum Verkaufe ausgelegt.
Krüger,
Gerichtsvollzieher in Ehrenbreit.

Mobilarverkauf
zu Wevelinghoven.
Am Donnerstag den 2. Juli cr.,
Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Werner Deuten zu
Wevelinghoven in seiner Wohnung
dieselbst, umzugshalber, verschiedene
sehr gut erhaltene Mobiliargegen-
stände, als:
2 Kleiderchränke, 1 Sekretär
von Eichenholz, 1 Asten-
schrank, 1 Schreibtisch mit Ge-
schloß, 1 Pult, Kommoden, 1
Regulator, 1 runder und meh-
rere andere Tische, Bänke,
Stühle, 2 Sessel, 1 Sopha,
Nachtschrank, 1 Nachtkästchen,
1 Nähmaschine, 1 Waschküchene
und Kessel, Bilder, Spiegel,
Bettstellen u. c.
1 Billard, eine Parthe neue
goldene und silberne
Damen- und Herrenuhren,
Regenschirme u.
öffentlich auf Credit verkaufen.
Gleichzeitig läßt die Gesellschaft
„Verein“ dieselben:
6 Tische, 24 Stühle (mit
Kupfer), 1 Paravon, 1 Sopha,
1 Astenschrank, 1 Uhr, 1 Guit-
tarte, Bilder, Spiegel, Kleider-
halter, Wein in Flaschen, leere
Flaschen, Gläser, Fenstervor-
hänge, Regenschirme u. c.
öffentlich auf Credit mitverkaufen.
Wevelinghoven. J. Weder.

Mobilar- und
Frucht-Verkauf
zu Schlicherum.
Am Montag den 6. Juli c.,
Nachmittags 1 Uhr,
läßt die Vormundschaft der Mi-
norennen Jacob Schroeder zu
Schlicherum öffentlich auf Credit ge-
gen Bürgschaft veräußern Mobilen
aller Art, als:
1 Glas- und Milchschrank, 3
Kleiderbänke, 1 Kanapeebank,
Tische, Stühle, 2 Bettstellen mit
sämmlichem Zubehör, 2 Koch-
öfen, Pausbüh, 1 Schieflarke,
Gartengeräthe, Kupfer,
Zinn, Glas- und Porzellange-
räthe u. c.; ferner eine milchgebende
Kuh, 3 Felleischweine, 1 Flegel
und eine Parthe Fühner, sodann
1 Wrg. Faser, 1/2 Wrg. Roggen,
gen, 1/2 Wrg. Runkelrüben, stehend
auf der Dung und
1 Wrg. Kartoffeln, stehend am
Vindbreichswege.
Neuß. Fr. Wenge.

Buttermaschinen
allerneuester
Constru-
tion, mit
innerer
Zem perior-
richtung und
leichtem Gang,
schnelles
Buttern,
bequemes
Reinigen,
ausblühende
Preise em-
pfehlen
Bernh. Freise, Neuss a. Rh.
Preisliste franco.